

Investment-Banking mit Welpenschutz

Von Annette Göder

Der Business and Finance Club an der Kieler Uni möchte das Finanzsystem für jedermann verständlich machen



Kiel. Es gilt, 100 000 Euro anzulegen. Im neu gegründeten Business and Finance Club (BFC) Kiel, der an der Christian-Albrechts-Universität (CAU) zu Kiel angesiedelt ist, rauchen die Köpfe. Das Gute: Die Mitglieder können nur gewinnen, nämlich an Erkenntnis – denn das Geld ist fiktiv. Das reiche Vereinsangebot richtet sich nicht nur an Studenten.

Die Initialzündung kam vor einem Jahr von Chris Syring, der an der CAU im Master Betriebswirtschaftslehre (BWL) studiert. „Die Lehre an Universitäten hat nur in geringem Maße praktischen Bezug“, sagt der 24-Jährige. An diesem Punkt wollte er anknüpfen. Die Planung eines Zusammenschlusses ging er mit mehreren Kommilitonen an.

Einer von ihnen, der 25-jährige André Broders, hatte zunächst eine Banklehre absolviert, dann in Lüneburg Volkswirtschaftslehre (VWL) und BWL studiert und nahm anschließend an der CAU das Studium „Quantitative Finance“ auf: „Als ich nach Kiel kam, war ich erstaunt, dass es hier keinen studentischen Börsenverein gab.“ Etwa ein halbes Jahr dauerten die Vorbereitungen, bis die Gruppe den BFC Kiel gründete.

Unterstützt wurde sie bei dem Prozess vom BWL-Professor Alexander Klos. Die Hochschulgruppe ist ein gemeinnütziger Verein und gehört dem Bundesverband der Börsenvereine an deutschen Hochschulen (BVH) an. „Unser Angebot beginnt da, wo das Lehrangebot der Uni aufhört“, erklärt Syring, der den Vorsitz des Vorstands übernommen hat.

Seit acht Monaten ist der Kieler Club nun richtig aktiv und hat schon über 100 Mitglieder gewonnen, darunter 20 Frauen. „Unser wichtigstes Ziel ist die Bildung“, sagt der 24-jährige Henry Wendisch, der im Master BWL studiert. „Wir möchten für jedermann verständlich machen, wie das Finanzsystem funktioniert.“

Am Institut für BWL bietet der Verein unter der Verantwortung von Prof. Peter Nippel ab April zum zweiten Mal die Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Börsenführerschein“ an. Mitglieder des BFC vermitteln Studenten aller Studiengänge an vier Terminen Kenntnisse zu Börse, Aktien, Fonds und Anlagephilosophien. „Von Schüler bis Rentner – zu den Veranstaltungen kann jeder kommen“, informiert Wendisch. Die Studenten legen eine Prüfung ab und erhalten 2,5 Credit Points.

Zusätzlich organisiert der Verein für die Semesterzeit mehrere Veranstaltungen, unter anderem Workshops zusammen mit Firmen, zum Beispiel mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft EY, die der Club als Partnerunternehmen gewinnen konnte.

Ein weiterer Schwerpunkt: „Wir möchten miteinander das Investieren an der Börse erlernen“, so Broders. Das Kieler Partnerunternehmen Ariva, das im Bereich Finanzinformationen tätig ist, richtet einmal im Semester für den Club ein Börsenspiel aus. Dabei treten die Mitglieder mit fiktivem Geld gegeneinander an, um möglichst geschickt an der Börse zu investieren.

Bei einem Wettbewerb des Dachverbandes BVH misst sich der gesamte Club mit anderen studentischen Börsenvereinen, wobei ebenfalls nur fiktives Geld fließt. Zur Vorbereitung konzentrieren sich Teams des BFC auf die weltwirtschaftliche Entwicklung, analysieren einzelne Aktien und werten die Ergebnisse mit dem Ziel aus, die besten Renditen zu erzielen. „Wir sind nah an der Realität, aber mit Welpenschutz“, meint Broders.

Zweck des Vereins ist auch, ein Netzwerk – sogar im internationalen Bereich – zu knüpfen und Auftrieb für die Karriere zu geben. „Aus Kontakten zu Firmen ergeben sich Möglichkeiten für Werkstudentenjobs und Abschlussarbeiten“, sagt Syring.

Manchmal stößt der Verein auf Vorurteile: „Wenn ich Freunden und Bekannten vom BFC erzähle, sind viele skeptisch“, erzählt Wendisch. „Die Worte ‚Aktie‘ und ‚Börse‘ werden immer mit Risiko in Verbindung gebracht.“ Er ergänzt: „Manche Studenten denken, wir wollten ihnen etwas andrehen.“ Bei einer Erstsemesterveranstaltung sei der Satz gefallen: „Ihr seid doch nur was für Reiche.“ Den Klischees setzt Broders entgegen: „Wir wenden uns an alle, die sich für Finanzen interessieren. Gerade für unsere Generation ist das Thema wichtig, weil wir viel mit der Altersvorsorgeproblematik zu tun haben werden.“